

Bezugspreis: Durch unsere Erzeugnisse und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 50 Pfennig vierteljährlich; Ausgabe B: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich (Halbjährlich 3.60 Mark, Jahrsbeitrag 7.20 Mark). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich (ohne Postgebühren). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: die einseitige Zeile über dem Raum aus dem Blatt Wiesbaden 20 Pf., von anderwärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf. Im Kollanten: die Zeile aus dem Blatt Wiesbaden 75 Pf., von anderwärts 100 Pf. Nachst nach aufzählendem Text. Bei Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird kein besonderer Nachschlag genommen. Bei langwieriger Bezeichnung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontostörungen usw. nach der beizulegenden Nachschlags.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtesches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurow, Frauenstein, Wambach n. d. a.

Verleger für Druckverhältnisse und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptverlagsstelle und Redaktion: Mauritsstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30, Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Achtarmen-Geister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Altersinvaliditätsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungs-Gesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der „Achtarmen-Geister“ gilt, soweit sie diesen bezeichnen, unter den gleichen Bedingungen auch die Unfallversicherung, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Versicherungsbedingungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Auskunft, die vom Verleger oder direkt von der Rheinberger Lebensversicherungs-Gesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 101. Montag, den 1. Mai 1911. 26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der Fürst zu Schaumburg-Lippe ist am Samstagabend um 9.30 Uhr an Darmwunde gestorben.

Allgemeiner Krankentag. Berlin, 1. Mai. Der 6. Allgemeine Krankentag trat gestern mittag zusammen. Der Kongress war von über 2000 Delegierten aus allen Teilen Deutschlands besucht.

Ausgerüstete Kriegsschiffe. Berlin, 1. Mai. Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinetsordre, wonach die Panzerkanonenboote „Möde“, „Storpen“, „Groschütz“ und „Ratter“ aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen worden sind.

Die Lage in Venedig. Berlin, 1. Mai. Wie der kleine Kreuzer „Gondor“ aus Jap meldet, verlief er am 2. April Venedig und ging nach Singapur ab. Auf Venedig ist alles ruhig.

Das Ergebnis der Revision. Petersburg, 1. Mai. Die jetzt abgeschlossenen Revisionen des Senators Reichardt im Petersburger und Warschauer Bezirke haben Umschläge von 25 Millionen Mark ergeben.

Oesterreichisch-ungarische Verhandlungen. Wien, 1. Mai. Die Verhandlungen über die Sprachenfrage im neuen Militärkrisenprozess zwischen der Oesterreichischen und der ungarischen Regierung sind in einem gegenseitigen Einvernehmen abgeschlossen.

Russische Revolutionäre. Moskau, 1. Mai. Die politische Polizei hat eine neue Organisation von nationalen Sozial-Revolutionären auf.

Die Reise König Peter. Belgrad, 1. Mai. Wie berichtet wird, wird die Reise des Königs Peter nach Wien nach seinem Besuche in Paris und Berlin erfolgen. Wie in diesem gut informierten Kreise verlautet, hat diese Person jedoch bisher keine Bekanntschaft erfahren.

Montenegro und die Türkei. Cetinje, 1. Mai. Die Nachricht von dem bevorstehenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Montenegro und der Türkei ist unbegründet; im Gegenteil verbessern sich die Beziehungen.

Die Jungtürken. Konstantinopel, 1. Mai. Die jungtürkische Kammerpartei beschloß in einer Konferenz nach langer Beratung die Wahl des Parteibüros auf den 25. Mai. Den Ablauftermin des Mandates des jetzigen Büros, zu verschieben.

Türkische Ministerdemission. Konstantinopel, 1. Mai. Wie verlautet, gab der Minister Hattat seine Entlassung, die jedoch nicht angenommen wurde. Hattat, der der gemäßigten Richtung der Jungtürken angehört, soll für die Obmannschaft der jungtürkischen Partei kandidieren.

Verhaftungen in Portugal. Lissabon, 1. Mai. Unter der Beschuldigung der Verschwörung gegen die Regierung sind verschiedene Personen verhaftet worden.

Kaisers wieder dabein. Paris, 1. Mai. Präsident Kaillères ist hier eingetroffen.

Der mexikanische Aufstand. New York, 1. Mai. Nach Devolven aus der Hauptstadt Mexiko sind die Aufständischen überall in Fühlung mit den Regierungstruppen, die sich hauptsächlich auf ihre Verteidigung beschränken und überall zurückgedrängt werden.

Ein Dementi. Washington, 1. Mai. Vom Weißen Haus wird das Gerücht, Cloud Griscom werde zum Postminister in Berlin ernannt, für unbegründet erklärt.

Das belagerte Jex. Tanager, 1. Mai. Die deutsche Gesandtschaft erhielt durch einen Spezialboten, der Jex am 28. April verlassen hat, die Mitteilung, daß die Stadt ruhig.

Graf Posadowsky.

Durch die Blätter ging die Nachricht, daß Graf Posadowsky in Chemnitz nicht kandidieren wolle, weil nicht sämtliche bürgerliche Parteien sich für ihn erklärt hätten. Doch wollte der nationalliberale Wahlausschuß ihm die Kandidatur erneut antragen. Außerdem hieß es freilich auch, daß Graf Posadowsky abgelehnt.

Diese Meldung gibt zu den verschiedensten Fragen Veranlassung. Zunächst kann man eine gewisse Genugtuung darüber empfinden, daß Graf Posadowsky überhaupt Genugtuung gezeigt hat, wieder politisch hervorzutreten. Die meisten Minister a. D. verurteilen sich freiwillig zum politischen Tode. Das Amt hat sie aus der Verantwortung hervorgezogen. Ihr Abgang führt sie wieder in das Dunkel zurück, wenn nicht etwa der König sich ihrer erbarmt und ihnen aus irgend einem Oberpräsidenten einen ehrenvollen Ruheposten für ihr Alter zuweist. Sonst sind sie oft in wenigen Jahren völlig vergessen und bei ihrem Tode wundert man sich förmlich, daß sie überhaupt gelebt haben.

In anderen Ländern ist das ganz anders. Da denken die Minister a. D. gar nicht an die Rolle des Reichstages im Vordergrund. Im Gegenteil, da stellen sie als Abgeordnete ihre Erfahrungen und ihre Kenntnisse noch weiterhin in den Dienst des Staates. Sie treten dann an die Spitze der Opposition, sei es nun unter anderen Umständen, um, wenn ihre Partei wieder zur Majorität gelangt ist, noch einmal auf dem Ministerstuhl Platz zu nehmen, sei es, um als Abgeordnete oder Journalisten dazwischen, wie der Staat regiert werden muß. In anderen Ländern kann sich auf diese Weise auch viel mehr Erweislichkeit auf den Rücken der Abgeordneten ansammeln, wenn so und so viel Leute nicht nur in der Kritik der Regierung ihre Stärke beweisen, sondern zugleich politisch und schöpferisch gezeigt haben, wie das Geschäft betrieben werden muß.

Bei uns aber hat es kaum einen Minister gegeben, der es versucht hat, ein Abgeordnetenmandat zu erwerben, obwohl doch ein Abgeordneter, wenn er Parteiführer ist, vielfach eine nicht weniger wichtige und erfolgreiche Tätigkeit ausüben kann wie ein Minister. Bei uns hat Bismarck sich nach seinem Abgang einmal wählen lassen, aber er hat von seinem Mandat niemals Gebrauch gemacht. Auch ein so tüchtiger und fortgeschrittener Mann wie Herr v. Berlepsch, der Minister der kaiserlichen Referatskassen, der noch in jungen Jahren seinen Abschied erhielt, hat höchstens als Vorsitzender der Gesellschaft für soziale Reform sich noch zuweilen bemerkbar gemacht, nach dem Reichstag scheint ihn nie ernstlich verlangt zu haben. Selbst Leute, die, wie der Handelsminister Müller, aus dem Reichstag hervorgegangen sind, haben sich mit dem Exzellenztitel begnügt und höchstens noch als Ehrenvorsitzende bei irgend einer Ausstellung sich sehen lassen.

Auch Posadowsky besitzt anscheinend nicht den nötigen Mut, noch eine politische Rolle zu spielen. Denn er will zwar gern den Gewinn eines Mandats einheimen, aber ohne irgend etwas dafür zu tun. Wenn ferner der Graf im Bari denkt, er sei mit seinen Ansichten bekannt genug, nun, ihn selbst in allen Ehren, er hat als Minister etwas gelernt — aber Minister haben bei uns meist keine bestimmte politische Ansicht; sie fühlen sich als Diener des Königs, die lediglich mit der jeweiligen Majorität Kompromisse schließen. Auch Posadowsky hat verschiedenen Majoritäten gedient. Man ist infolgedessen besonders gespannt, als Wähler zu hören, wie denn Posadowsky über die Dinge denkt, wenn er von unten aus spricht, wenn er die Regierung sich gegenüber hat.

Auch die Abneigung gegen die Mäßen des Wahlkampfes ist ganz unangebracht. In fast allen anderen Ländern sprechen selbst aktive Minister in Volksversammlungen und schlagen sich da eifrig mit ihren Wählern und deren Gegnern herum. Ja, da wird überhaupt niemand Minister, der nicht in irgend einem Wahlkreis bewiesen hat, daß er in Rede und Gegende sich eine Majorität verschaffen kann. Zweifellos ist es auch für Minister außerordentlich gesund, zu erfahren, ob sie mit ihrem Standpunkt einfache Wähler, für die doch die ganze Politik gemacht wird, überzeugen können.

Rundschau.

Das Kronprinzenpaar beim Jaren.

Der Kronprinz ist vom Kaiser Nikolaus eingeladen worden, auf der Rückkehr von der Ostasienreise Petersburg zu besuchen. Für die Fahrt durch Sibirien hatte die russische Regierung bereits Vorbereitungen getroffen. Der Kronprinz wird sich nunmehr mit der Kronprinzessin Marie nach Petersburg begeben, um seinen Dank für die ihm angedachte Aufmerksamkeit auszusprechen und um dem Jaren zu seinem Geburtsfest am 19. Mai die Glückwünsche des Kaisers zu übermitteln. Das deutsche Kronprinzenpaar wird aus Schloß Karlsruhe Selo abgehen. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits getroffen. Der Besuch soll 4 oder 5 Tage dauern. Ein genaues Programm liegt noch nicht vor. Politische Kreise erblicken in dem Besuch nicht nur einen Höflichkeitsspektakel, sondern legen ihm vielmehr große politische Bedeutung bei.

Beterandenbeihilfe.

Nachdem der Reichstag die Summe von 5 Millionen Mark als Beihilfen für hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer bewilligt hat, und die neuen Ausführungsbestimmungen zur Gewährung dieser Beihilfe bekannt gemacht sind, sind zahlreiche neue Anträge von Kriegsteilnehmern gestellt worden. Die Behörden sind angewiesen worden, diese Gesuche auf das wohlwollendste zu untersuchen und wenn irgend möglich, den geäußerten Wünschen nachzukommen. Es wird möglich sein, in diesem Jahre etwa 80 000 Kriegsteilnehmern mehr als sonst Beihilfen zu gewähren.

Telegrammbriefe.

Durch die Presse ging vor kurzem die Nachricht, daß die Einführung von Telegrammbriefen nach dem Muster von Frankreich demnächst auch bei uns zu erwarten sei. Unter Telegrammbriefen versteht man Telegramme, welche nur nachts, während der übrigen Zeit ruht, vom Aufgabedort an den Empfangsort telegraphiert und morgens mit der ersten Post als Brief dem Empfänger zugehört werden. Unabhängig von Entfernung und Postverbindung wird so eine Beschleunigung des Briefverkehrs erzielt, der selbstverständlich in erster Linie der Handelswelt, aber schließlich auch jedem Privatmann außerordentlich erwünscht ist. Und wenn gar die Taxe für solche Telegrammbriefe so billig wie in Frankreich ist, wo sie nur 50 Centimes für einen Telegrammbrief von 50 Worten und weitere 50 Centimes für je weitere 50 Worte beträgt, so ist es begreiflich, daß der Wunsch nach Einführung solcher praktischen Verkehrsbeschleunigung ganz allgemein ist. Auf eine entsprechende Anregung im Reichstage hatte Staatssekretär Trautke eine wohlwollende Erwägung der Frage angelegt. Aber die Erwägungen zwischen den einzelnen Ressorts sind — wie man hört — noch immer nicht beendet worden. Es besteht also keine Aussicht, daß sie bald zu praktischen Ergebnissen führen werden. Die ganze Angelegenheit befindet sich vielmehr noch im Stadium der allerersten Vorberatungen.

Deutsch-englischer Wettwerb.

Auf der englischen Reichsunterrichtskonferenz, die im Auswärtigen Amt unter Vorsitz des Unterrichtsministers Runciman stattfand, erklärte der Direktor für höheren Unterricht in Manchester, Reynolds, in seinem Vortrag über den technischen Unterricht, man möge es müde sein oder nicht, Deutschland als Vorbild für das Unterrichtsweesen hinzustellen — Runciman hatte nämlich in voriger Woche in öffentlicher Rede erklärt, daß er dessen müde sei — aber Deutschland sei ein so mächtiger Gelehrer in der Politik, auf dem Gebiet des Wissens, auf dem Felde der Manufakturindustrie, auf den Märkten der Welt, als daß man seinen rapiden Fortschritt übersehen oder gegen dessen Ursache gleichgültig sein könne. Wir waren schon 1869 eine Generation hinter der deutschen Nation zurück und nicht viel weniger heute noch. Die phänomenalen Fortschritte des deutschen Volkes könne man nur dadurch erklären, daß Deutschland höhere technische Schulen und seine Universitäten für die industrielle und wissenschaftliche Entwicklung vorbereitet seien, und die Deutschen daraus Vorteile gezogen hätten.

Der künftige Luftkrieg.

Der bekannte französische General Bonnal hat jüngst einen bemerkenswerten Aufsatz über den zukünftigen Luftkrieg zwischen Deutschland und Frank-

reich geschrieben. Er weist darauf hin, daß Frankreich angeblich noch nicht sehr stark mit Luftschiffen ausgerüstet sei, daß es aber in wenigen Monaten zwölf kriegsfähige Luftschiffe haben wird. Unter diesem Gesichtspunkt beleuchtet er den strategischen Aufmarsch der deutschen Armee an der französischen Grenze mit Unterstützung von Luftschiffen. Er rechnet mit einer Gesamtstärke von 900 000 Mann in erster Linie. Von diesen sollen 450 000 Mann in der Linie Saarburg-Diedenhofen-Reg. stehen, 150 000 Mann im oberen Elsaß und 300 000 Mann im oberen Rheingebiet-Mulden, Koblenz und Köln. Er will Verdun und Reims zu Standorten der französischen Luftschiffstation wählen. Als Hauptgefahrzone betrachtet er die Linie zwischen Maas und Mosel, Stromabwärts von Metz und von Diedenhofen. In diesem Abschnitt speziell wollen die Franzosen sich die Vorherrschaft in der Luft sichern, während man sich auf der Front Verdun-Epinal vermindert ohne nennenswerte Erfolge schlagen wird. Die deutsche Luftflotte denkt sich General Bonnal in Geschwadern eingeteilt, von denen jedes 3 Luftschiffe faßt. Der General sagt mit Recht, daß auf der Linie Verdun-Reg., also in einer Entfernung von etwa 50 Kilometern, die Entscheidung in der Luft fallen muß, und zwar in nächster Zeit nach dem strategischen Aufmarsch. Hier sind der Kavallerieausklärung sehr große Schwierigkeiten im Wege, so daß sich von selbst die Aufklärung durch Luftschiffe aufdrängt. Das gleiche gilt von dem Maas-Mosel-Abschnitt, der von den dort operierenden Luftschiffen ein bedeutendes Steigvermögen und sehr ausgebildete Manövrierfähigkeit verlangt.

Die Turiner Ausstellung.

Die Internationale Industrie-Ausstellung wurde Samstag in Anwesenheit des Königs und der Königin, des Herzogs von Aosta, des Grafen von Turin, des Herzogs der Abruzzen, des Herzogs von Genua, der Prinzessin Lucilla, der Herzogin Isabella von Genua, des Ministerpräsidenten, des Ministers des Äußeren, mehrerer anderer Minister, des diplomatischen Korps, der Präsidenten des Senats und der Kammer, der Bürgermeister von Rom und Mailand, sowie einer glänzenden Versammlung, in welcher insbesondere auch die auswärtigen Nationen vertreten waren, feierlich eröffnet.

Marokko.

Ueber die Auffassung des französischen Vorgehens in Marokko durch die deutsche Regierung unterrichtet folgende offizielle Kundgebung: Es ist zu hoffen, daß die Ergebnisse der französischen Regierung die Innehaltung ihres Programms gestatten werden. Ein Hinweis auf das, was daselbst wurde, deshalb mit der Algerien-Akte nicht im Einklang stehen, weil ein wesentlicher Bestandteil der Akte ein unabhängiger marokkanischer Herrscher ist. Ein Durchbrechen wesentlicher Bestimmungen der Algerien-Akte, selbst wenn es durch zwingende äußere Umstände und durch den Willen der handelnden Mächte herbeigeführt würde, würde förmlichen Völkerverstoß darstellen und würde die sich aus demselben ergebenden Konsequenzen mit sich führen, die sich nicht übersehen lassen. Wir können aber nur wiederholen, daß vorläufig kein Anlaß vorliegt, bei der bisherigen beobachtenden Haltung der französischen Regierung eine so weitgehende Entwicklung der derzeitigen Verhältnisse vorauszusetzen.

Kriegsvorbereitungen.

Seit einiger Zeit treten mit großer Bestimmtheit Gerüchte von dem nahe bevorstehenden Ausbruch eines Krieges zwischen Rußland und China auf. In ganz Rußland werden unabweisbar Kriegsvorbereitungen getroffen. Die Westgrenze Rußlands ist schon längst von den Truppen entleert. Der russische Finanzminister Sokolow bewußt sich in Paris um eine Kriegsanleihe. Sokolow, der zuerst schon in Ostasien während früherer Duma-Präsidentschaft, meldet den Duma-Mitgliedern, daß der Krieg im Herbst unvermeidlich sei. Man spricht jedoch davon, daß der Waffentanz früher beginnen wird. Die „Verständigung“ zwischen Rußland und China bezüglich der kritischen Grenzgebiete im Tibet und in der Mongolei wäre somit nur diplomatische Spiegelgeschichte gewesen.

Erneute Kaliberhandlungen.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika am Berliner Hofe, Herr Gil, soll über den Kaliberwechsel gehandelt und gefallt sein. Noch jetzt wird diese Annahme aufrecht erhalten und bekräftigt. Ueber die wirklichen Gründe des Botschafterwechsels schwebt ein Dunkel. Auffallend ist es aber,

Verklungene Töne.

Roman von Hans Becker-Wiesbaden.

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du fährst nach Moskau? Was willst du dort?“

Alexander blickte schweigend auf die erregte Frau.

„Also hatte sie es doch herausgebracht, daß er Urlaub genommen, nach Moskau reisen wollte, trotzdem er zu niemand davon gesprochen hatte.“

Ein Widerwillen packte ihn. Sollte sie sich wieder seiner bemächtigen, sich an ihn drängen, sein Tun und Lassen bestimmen?

Er antwortete noch immer nicht, er wußte nicht, was er sagen sollte. Einen Augenblick fuhr es ihm durch den Sinn, sie ließen zu lassen und fortzugehen; doch was hätte das genutzt? Sie wäre ihm gefolgt.

So wartete er ab, was sie weiter sagen würde; dabei zitterte er vor Furcht, nicht rechtzeitig zur Bahn zu kommen und den Zug zu verpassen.

„Bist du zu spät, mir zu antworten? Glaubst du, ich weiß nicht, was du vorhast? Du deiner Frau willst du! Hast dich wohl von neuem verliebt, alles andere vergessen? Doch ich lasse mich nicht mit Fäulnis treiben, ich beschleibe dir, hierzulassen, ich.“

Sie hatte sich so in Zorn geredet, daß ihr die Sprache versagte. Immer erregter wurde sie, als sie ihn lächeln sah.

Er lächelte wirklich, er lachte.

Wie etwas Unwahres erschien ihm plötzlich der ganze Vorgang, wie eine Szene auf der Bühne. Er konnte jetzt den Mund nicht öffnen, sein Stöhnen war noch nicht gefallen. Ganz deutlich hörte er das Tönen und Klacken der Räder um sich herum. Jetzt mußte sie gleich wieder fortgehen, zu sprechen, zu singen — dann kam er heran. Er

mußte sie dann bei der Hand packen und niederreißen, und dann —

Mit funkelnden Augen war sie auf ihn zugetreten, stand jetzt dicht vor ihm, und jetzt sprang sie wieder:

„Du darfst nicht, nein, du darfst nicht, ich lasse dich nicht! Du gehörst mir, ich töte dich, wenn du mich verlassen willst!“

Richtig, das war sein Stöhnen! Er sagte nach ihrer Hand und wollte sie niederreißen; aber plötzlich war er wieder aus seiner Rolle heraus, er war wieder er selbst, er, Alexander Krutow, der zur Bahn wollte. Eine wilde Verzweiflung ergriff ihn, er rief sie zur Seite, er mußte hinaus!

„Geh, laß mich fort, ich habe mit dir nichts mehr zu schaffen! Ja, ja, ich fahre nach Moskau, ich gehe zu meiner Frau, ich hole sie mir zurück — hörst du? Ich liebe sie, habe sie immer geliebt. Dich — dich hasse ich!“

Weiter kam er nicht — er fühlte etwas Kaltes in seiner Brust. Er griff danach, doch sein Arm sank schlaff herab, er taumelte und stürzte zu Boden.

Als er ihr die letzten Worte zugeflogen, war die Schwerkraft wie eine Wahnvision aufgeföhren, ihre Augen hatten nach einem Gegenstand gesucht, um ihm den ins Gesicht zu schleudern. Willenlos hatte sie von seinem Schreibtisch das Dolchmesser ergriffen, das ihm zum Aufschneiden von Notizen und Papieren diente, und ihm, ohne zu wissen, was sie tat, in die Brust gestochen. Als sie ihn umfing, das Blut aus der Wunde, aus der die Waffe herausgefallen, strömen sah, war sie einen Augenblick mit fixierten Augen stehengeblieben, dann fortgestürzt.

Durch die lautlose Stille, die im Zimmer herrschte, tönte nur das schwere Röcheln des am Boden Liegenden. So fand ihn die Köchin, die das Zuschlagen der Korridorstür gehört und gekommen war, um zu sehen, ob nur die Dame das Haus verlassen, oder auch der Herr fortgegangen war.

Mit einem Schreckensschrei stürzte sie hinaus, ihr Ruf schallte durch das Haus, und bald war das Zimmer mit Menschen angefüllt. Ein Polizist kam, ein Arzt wurde gerufen, und während der Polizist die Neugierigen hinauswies, untersuchte der Arzt den Verwundeten.

Auf den ersten Blick erkannte er, daß ein Verbrechen vorlag, und während er sich mit dem Besinnungslosen beschäftigte, war auf seine Worte hin der Polizist fortgegangen, um der Kriminalpolizei durch das Telefon Meldung zu machen.

Nach einer Viertelstunde erschienen einige höhere Beamte. Entsetzt erfaßte alle, als der Arzt erklärte, um wen es sich handelte — daß es der Sänger der Kaiserlichen Oper, Krutow, sei, und daß ein Mord vorläge.

„Ist er tot?“ fragte einer der Beamten.

„Nein, noch nicht; es ist jedoch wenig Aussicht, ihn am Leben zu erhalten. Der Dolchstoß ist tief eingedrungen, aufsteigend sind edlere Teile, wohl die Lunge, verletzt, dazu der Blutverlust sehr groß. Transportieren kann man ihn nicht; sorgen Sie für Beifund, damit ich ihn zur Ruhe bringen kann.“

Wieder lief der Polizist zum Telefon, um eine Krankenschwester herbeizurufen. Die Kriminalbeamten, zu denen sich noch der Profiteur und ein Untersuchungsrichter hinzugesellt hatten, nahmen den Tatbestand auf und verhörrten die Köchin.

Die alte Frau war so verängstigt, daß anfangs kein Wort aus ihr herauszubringen war. Nur mit Mühe gelang es nach und nach, festzustellen, daß der Herr nach Moskau habe reisen wollen, daß er den Diener mit dem Gepäck voraus zur Bahn geschickt, daß dann Madame Sverbeewa gekommen sei, daß sie die Korridorstür habe aufgeschlagen und, als sie nachsehen gewollt, ob der Herr mit der Dame fortgegangen, diesen hier im Zimmer in seinem Blute liegend gefunden habe.

Alles wurde zu Protokoll genommen; die Krankenschwester erschien, und die Beamten entfernten sich. Der Arzt entkleidete den Verwundeten und brachte ihn mit Hilfe der Schwester zu Bett, dann rief er die Köchin.

„Hat Herr Krutow Verwandte hier, die man benachrichtigen müßte?“

Die Köchin dachte nach, plötzlich fiel ihr Emeljanow ein.

„Ja doch, da ist der alte Herr Emeljanow, der unsern Herrn oft besucht hat, sein Onkel oder Pflegevater. Soll ich hinfahren und ihn rufen?“

Der Arzt wollte sich eben damit einverstanden erklären, als der Diener, der Krutow vergeblich auf dem Bahnhof erwartet hatte, zurückkam.

Der Mann war, als er von dem Unglück hörte, wie von Schonen. Er war seinem Herrn sehr ergeben; jetzt stand er vor dem Bette Krutows und schaute mit gerungenen Händen:

„Mein Gott, mein Gott!“

Weiter konnte er nichts herausbringen. Doch der Arzt rüttelte ihn auf, er legte auch ihm die Frage vor:

„Hat Herr Krutow keine Verwandte oder Bekannte?“

Wieder erhielt er zur Antwort:

„Ja, Trofim Jegorowitsch Emeljanow, den reichen Holzhändler, und dann noch“ — er zögerte ein paar Minuten — „Madame Sverbeewa.“

Da freischte die Köchin, die im Zimmer geblieben war, auf:

„Verhüte Gott — die darf nicht kommen, die hat's getan! Sie allein war hier! Sie — sie hat den Herrn ermordet!“

(Fortsetzung folgt.)

Bade nie ohne Nuchholinsche, denn sie ist wegen ihrer hervorragenden hygienischen und kosmetischen Bestandteile zur Erhaltung einer gesunden, reinen Haut unerlässlich. Ueberall erhältlich, 50 Pfg. das Stück.

Größte Ueberraschung!

Kaum glaublich!

Rest- u. Partieposten

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

— Nur kurze Zeit und soweit Vorrat! —

1 Restposten	Kinder-Schürzen, Länge 45-70 cm, Serie I	75 Pfg.	Serie II	1.25 Mk.
	dar. 1a. Satin-Schürzen in schönen türkischen Mustern			
1 Restposten	Damen-Schürzen, moderne Fassons, bedeutend höher im Werte	75 Pfg.		
1 Restposten	Zier-Schürzen, mit und ohne Träger, darunter solche aus weichem Batist und türk. Stoffen	35 Pfg.		

1 Restposten	Damen-Hemden, darunter hohelegante Ausführungen, in feinen Batiststoffen und besten Verarbeitungen, sabelhaft billig.	
1 Restposten	Matinés, hohelegante Stücke, in vornehmen Ausführungen, ohne Rücksicht auf früheren Wert, zum Ausfuchen, Stück nur	5.50 Mk.
1 Posten	Garnituren, 2- und 3-teilig, teilweise Musterstücke, darunter Teile aus besten Batisten gearbeitet	4. Mk.

1 Partieposten Untertailen,

darunter hohelegante Batiststücke, in vielen Ausführungen, größtenteils Musterstücke.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
45 Pfg.	70 Pfg.	95 Pfg.	1.20 Mk.

1 Partieposten	Herrn-Sommerhemden mit und ohne Einsatz, darunter extra weite Stücke, für starke Herren, zum Ausfuchen	1.75 Mk.
----------------	--	----------

1 Partieposten	Wash-Stoffe, wie Mousselin in Wolle und Baumwolle, Satin, Zephyr, weiße Stiderei und Batist-Stoffe	ganz enorm billig.
----------------	--	--------------------

Diese Artikel sind teilweise in unserer Auslage zu besichtigen, sowie im Lokal extra ausgelegt.

Spezialität: Gelegenheits-Käufe **Gebrüder Stern**, nur 8 Ellenbogengasse 8.



August Röhrig & Cie.,
Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik
mit Elektromotorbetrieb
Wiesbaden.
Telephon 2500 und 3350.
Farben-Verkauf
Marktstr. 6, am Markt,
neben dem 28648
Könlgl. Polizeipräsidium.

Regen- und Sonnen-
Schirme, RENKER, Spazierstöcke.
Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). Telephon 2201. 29027

Künstliche Zähne

per Zahn 4 Mark.

Keine Nebenkosten. — Umarbeitung schlecht sitzender Zähne per Zahn 2 Mk. — Reparaturen 2 Mk. unter Garantie für gutes Material und Sitz.

Adolf Blumer, Friedrichstr. 40.



P. Rehm, Zahn-Praxis, Wiesbaden, Friedrichstr. 50.
Sprechst. 9-6 Uhr. Tel. 3118.
Atelier f. künstliche Zähne.
Zahnoperationen sowie Plomben.
Anfertigung gutsch. Zahn-
ersatzes selbst bei zahnlosem
Kiefer ohne Federn.
Bitte den Schaukasten an meinem
Haus zu beachten. Die darin befindlichen
Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Laboratorium angefertigt und
mit der goldenen Medaille prämiert.

Preis-Umschlag.

Ab 1. Mai 1911



Ich habe meine vorläufigen Union-Preise auch
im einzelnen Rentner (plombierter Satz) und
bei einzelnen Kästen (Ubk)

fünf Pfennige weniger,
also je **Mk. 1.10**

frei Aufbewahrungsort.

Ludw. Jung, Bismarckring 32,
Fernsprecher 939.

Gut für wenig Geld kauft man
im
Mainzer Schuh-Bazar von Philipp Schönsfeld
Telephon 4283. Marktstraße 23. (28332) Telephon 4283.

Lehrinstitut für Damenschneiderel und Putz.
Marie Wehrbein. 28695
Jetzt Adolfsstr. 1, 3. Stod.
Unter: 1. Makneben, Musterzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen
u. Damen- u. Kinderkleidern, Jacken u. Wäsche wird gründl.
u. sorgfältig erteilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen
Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tabellos werd.
Kurs a. 10 Mk. an. Anmelde. von 9-12 und 3-6 Uhr.

Stroh-Hüte

Sportmützen, Knaben- u. Kindermützen,
das Neueste in Formen und Farben
Lina Hering Wwe.,
Wiesbaden, Ellenbogengasse 8.

Frauenleiden ohne Operation. — In geeigneten
Fällen nach Thure-Brand.
Nervenleiden, Gemüthsleiden, Zwangszustände,
Epilepsie, Lähmungen etc.
Nervenschwäche der Mäner, Pollutionen,
Nervenzerrüttungen, Impotenz.
Magen- und Darmkrankheiten, Hämorrhoiden,
Leber- u. Nierenl.
Chronische Lungenkrankheiten, Asthma etc.
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Gelenkkrankheiten.
Geschlechtskrankheiten, Haut- und Blasenleiden
behandelt ohne Berufstörung mit Erfolg
Malechs Kuranstalt „Carolus“
Kaiser-Friedrich-Ring 92 29023
Institut für Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektro-
therapie, Homöop., Hypn., Sagg., Magnetismus etc.
Sprechstunden: Wochent. 10-12 u. 3-8 Uhr.



Poiret- und Voile-Mäntel

die grosse Mode zum Hochsommer, sowie grosse Mengen Damen-Konfektion der letzten Modernität sind in dieser Woche wiederum zu sehr vorteilhaften Preisen neu eingetroffen.

Ich offeriere in riesiger Auswahl:

Voile-Kimono (schwarz) 38.00
mit breiter Borde und Franze (als ganz besonders vorteilhaft) Mk.

Voile-Kimono (schwarz) 42.00
in vornehmer Ausführung, extra lang (als ganz besonders vorteilhaft) Mk.

Poiret-Mäntel (kuleurt) 28.00
aus reinwoll. Tuch mit grazieussem breiten Revers (als ganz besonders vorteilhaft) Mk.

Poiret-Mäntel (schwarz) 65.00
aus Ia. Etamin, hochaparte neue Form (als ganz besonders vorteilhaft) Mk.

Poiret-Mäntel (schwarz und farbig) aus Seide, Tuch, Popeline, 55.00
in ausserordentlich kleidsamen Genres) Mk. 34.00, 45.00,

Grosse Posten
Blusen- und Kosüm-Röcke
sind zu riesig billigen Preisen ausgelegt.

Verkauf dieser Blusen
Parterrelokal Scharfes Eck.

In der Abteilung Kleiderstoffe Extra-Auslage preiswerter Hochsommer- und Waschstoffe.

S. Guttman

Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.
Wiesbaden, Langgasse 13.

Wiesbaden, Scharfes Eck.
28347

Casino-Saal, Friedrichstr. 22.

Dienstag den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

Marcell Salzer
Lustiger Abend.

Vollständig neues Programm:

Heitere Dichtungen in Vers und Prosa von: Wilh. Busch, Otto Ernst, Detlev von Liliencron, Marx Möller, Böries von Münchhausen, Rideamus, Rosegger, Freih. v. Schlicht, Ludwig Thoma u. a.

Karten à 4, 3 u. 2 Mk., vorher in der Hofmusikalienhandlung von Heinar Wolff, Wilhelmstr. 16, und an der Abendkasse. 29028

Konservative Vereinigung.

Einladung

zu der

31. ordentlichen General-Versammlung,

welche Mittwoch, den 3. Mai, 8 1/2 Uhr abends, in der Wartburg, Schwalbacherstr. 35 stattfinden wird, mit folgender Tagesordnung:

1. Jahresbericht über die Vereinsstätigkeit.
2. Kassibericht und Entlastung des Rechners.
3. Vorstandswahl.
4. Vortrag des Herrn Redakteurs Assmus:

„Der Mittelstand und seine Stellung zur konservativen Partei und zum Liberalismus“.

5. Anträge aus der Versammlung. Diskussion.

Unsere Mitglieder und Parteifreunde bitten wir, durch zahlreiches Erscheinen das Interesse an unseren Bestrebungen betätigen zu wollen.

Wiesbaden, 29. April 1911.

Der Vorstand.

Wilhelm, Oberfeldwebel a. D.

Darmstädter Möbel.

Unsere neuen Modelle übertreffen alles bisher Dagewesene an Qualität, Formenschoheit und erkauntem billigen Preis.

August Schwab jr.

Darmstadt, Rheinstr. 39, nächst dem Bahnhof. Tel. 397.

Spezialität: Komplett-Bohneneinrichtungen von 1000-10000 Mk. Freie Lieferung, dauernde Garantie. Alles offen ausgeschrieben. 292

Man verlange Preisliste und Abbildungen.

Solidor!

Solider Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Hertz * Langgasse 20. =

Zöpfe

aus nur guten, reinen Haaren
größte Auswahl, empfehlenswert
billig! 28919

Damen-Salon Gierich,
Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Todes-Anzeige.

Heute verschied sanft unsere herzensgute, innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Marie Schlink Wwe

geb. Frick.

Wiesbaden, den 30. April 1911.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause Biebricherstr. 10 aus, am Dienstag, den 2. Mai, nachmittags 4 Uhr, nach dem alten Friedhof (Platterstrasse) statt.

29104

Krieger- und Militärverein

(Mitglied des Preussischen Landes-Kriegerverbandes.)

Unsere Mitglieder die betrübende Nachricht, dass unser

Ehrenmitglied

Herr Peter Guckes

hochbetagt gestorben ist. Der Hingegangene hat dem Verein vom Tage der Gründung an angehört und treu und gewissenhaft an den nationalen und sozialen Aufgaben des Vereins mitgearbeitet. Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, den 2. Mai, nachmittags 11 Uhr, im Krematorium in Mainz.

28767

Der Vorstand.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:
Am 9. April dem Schlossermeister Karl Lang u. L. Elfe Auguste-Wendel.
Am 20. April dem Kaufmann Wilhelm Lohmer u. E. Jakob Karl Wilhelm.
Am 26. April dem Hilfsarbeiter Otto Barchard u. E. Wilhelm Christian Richard.
Am 29. April dem Hausmann Christoph Dengel u. E. Ferdinand Konrad.
Am 25. April d. Schmiedgehilfen Ludwig Schweißhardt u. L. Anna.
Am 24. April dem Aufseher Emil Jaul u. E. Wilhelm Christian.
Am 20. April d. Hausmeister Robert Lehmann u. L. Christine Käthe.
Am 20. April dem Dekorationsmaler Karl Gustav Koch u. E. Karl Ernst.
Am 21. April dem Gelehrten Adolf Schürden.
Am 27. April Oberlandesgerichtsrat Paul Döschlag, 64 J.
Chemiker Theob. Goussard, 31 J.
Antiquar Herber.
Lina geb. Tüschner, 74 J.
Storben:
Am 2. April dem Schlossermeister Karl Lang u. L. Elfe Auguste-Wendel.
Am 22. April dem Gärtner Georg Goh u. E. Rosa Wilhelmine.
Am 21. April dem Schlosserhilfen Paul Schulte u. E. Marg. Gustav Paul.
Am 14. April dem Volanten Adam Gläner u. E. Hedrich Philipp.
Am 23. April dem Arbeiter bei den Hdt. Boller u. Richter Wilhelm Lang u. E. Will. Gustav.
Am 27. April dem Ländergehilfen August Schaefer u. E. Karl Karl.
Am 28. März dem Beckenführer Alois Talspinner u. L. Maria.
Am 28. April dem Ländergehilfen Franz Müller u. L. Luise Anna.
Am 27. April dem Einleger Josef Goh u. E. Emma Helene.
Sandwich Heinrich Goller, 33 J.
Kor. Philippine Feld geb. Schönborn, 59 J.
Am 28. April Gme. Luise Vogler geb. Gieseler, 74 J.

Café = Restaurant „Dietenmühle“.

Eröffnung

Mittwoch, den 3. Mai 1911.

29096

Königliche Schauspiele.

Montag, 1. Mai

abends 7 Uhr:

48. Vorstellung. Abonnement A

Die sämtlichen Verwandten.

Aufführung in 3 Aufzügen von

Robert Benedix. In Szene

geleitet von Herrn Regisseur

Dr. Oberländer.

Osmaid Barnay Herr Rodius

Ulrich Herr Gabelsheim

Frangard Frau Gabelsheim

(keine Schwestern).

Delile, seine Nichte

Frau Braun-Großher

Adelaide von Götten, seine

Leute, Witwe Herr Schwarz

Herrich Herr Bornträger

Iduna Herr Schrotter

(deren Kinder.)

Dr. Bruno Widmar, Barnaus

Freund Herr Schwab

Dr. Offenburger, Herr

Schumacher Herr Bötberg

Reichhold, Hausbesitzer

Herr Striebeck

Thunelnde, Hausbesitzerin

Herr Gaudy

(in Barnaus Hause.)

Philippine Herr Geisler

Ein Diener Herr Spich

Die Handlung spielt auf Bar-

naus Schloss in der Nähe einer

Stadt. — Zeit: Mitte des 19.

Jahrhunderts nach Wiesbadener

Einrichtung.

Spielleitung: Herr Regisseur

Dr. Oberländer. Dekor

Einrichtung: Dr. Röhrling, Ober-

inspektor Schlein, Kostümbild-

er: Herr Gabelsheim.

Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Dienstag, 2. Mai

abends 7 Uhr:

47. Vorstellung. Abonnement D

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.

Montag, 1. Mai

abends 7 Uhr:

48. Vorstellung. Abonnement A

Die sämtlichen Verwandten.

Aufführung in 3 Aufzügen von

Robert Benedix. In Szene

geleitet von Herrn Regisseur

Dr. Oberländer.

Osmaid Barnay Herr Rodius

Ulrich Herr Gabelsheim

Frangard Frau Gabelsheim

(keine Schwestern).

Delile, seine Nichte

Frau Braun-Großher

Adelaide von Götten, seine

Leute, Witwe Herr Schwarz

Herrich Herr Bornträger

Gerda, seine Tochter M. Weiss

Trude, deren Freundin

Sella Steinfeld

(Heimarbeiterinnen)

Anut Erwin Marion

Hinrich Ad. Makowiat

Peterlen Adolf Willmann

Niels R. Bergschwenger

Jakobs Karl Reppan

(Arbeiter)

Arans Walter Bremer

Adolf Paul Hoffmann

Arbeiter, Arbeiterinnen.

Das Stück spielt in dem im

Norden Europas gelegenen Ger-

sogtum Asta.

Der 1. Aufzug in der Sommer-

residenz des Herrs Hof 12,

der 2. Aufzug vor dem Wirt-

shaus eines l. d. Nähe gelegenen

Dorfes, der 3. und 4. Aufzug

wieder in der Sommerresidenz.

Zeit: Gegenwart.

Zwischen dem 3. und 4. Aufzug

liegt ein Zeitraum v. 4 Monaten.

Ende gegen 11 Uhr.

Dienstag, 2. Mai

abends 8 1/2 Uhr.

Krone und Gefell.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 2. Mai,

vormittags 11 Uhr:

Konzert des Walthalla-Theater-

Orchesters in der Kochbrunnen-

Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister

Paul Freudenberg.

1. Kadetten-Marsch Sousa

2. Ouverture zur Oper „Die

Fledermaus“ Joh. Strauss

3. „Dein Wohl mein Liebchen“,

Salon-Polka Giesse

4. Love Land, Walzer

Holmann

5. Musikalische Täuschungen,

Potpourri Schreiner

6. Ringbahn-Galopp Popp

Eintritt gegen Brunn-

Abonnementkarten, f. Fremde

Kochbrunnen-Konzertkarten.

Wagen-Ausflug

3 Uhr ab Kurhaus,

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Militär-Konzert.

Kapelle des 1. Nass. Feld-Art.

Regts. No. 27 (Oranien).

Leitung: Herr Kgl. Obermusik-

meister Heinrich.

1. Gammelfäger-Marsch

C. Morena

2. Ouverture zur Oper „Die

Kronkammanten“

D. F. E. Auber

Café Habsburg.

Ab 1. Mai:

Wiener 28573

Original-Konzert

Die Deutschmeister

in Uniform aus Wien.

Wir haben unsere Bureau-

räume von Rheinstr. 123

nach

Rheinstrasse 95

verlegt. [7821

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Die Körperpflege

der Frau

bleibt eine Phrase solange

der Körper durch das Kor-

sett eingeschürt und ver-

anstaltet wird.

Nur Korsett-

Ersatz

„Johanna“

verschafft ein Gefühl der

Freiheit, vorzüglichem kör-

perlichen Halt, und wirk-

lich graziöse Figur. Für

die Arbeit und für den

Sportist Johanna längst

unersetzlich. Für junge

Mädchen von Mk. 2,50, für

Damen von Mk. 3,50 an.

Prospekte zu Diensten.

Alleinige Niederlage:

Franz Schirg,

Hoflieferant, 28838

Webergasse 1.

Ziehung 10. Mai 1911

Darmstädter

Schlussschein-

Geld-Lotterie

3329 Geldgew. i. Betrag v. M.

45000

1 Hauptgewinn

20000

2 Hauptgewinne

5000

3 à 1000

3000

neue. usw.

Lose à 1 M. Porto u. Liste

Zu haben bei den Kgl. Preuss.

Lotterie-Einsammlern u. in allen

Loseverkaufsstellen od. direkt

durch

O. Petrenz, Darmstadt,

A. Dinkelmann, Worms.

Darmstädter

Geldlose

zu haben bei

Carl Cassel.

Kirchgasse 54, 128975

Marktstraße 10, Langgasse 30.

Scala-Theater

Varieté Wiesbaden Cinéma

Vom 1. bis inkl. 15. Mai 1911:

Das Sensations-Programm

21 Nummern! Unter anderem: 21 Nummern!

Mesrany-Duo | Mirzl Einhöfer

Urkommischer Musikal.-Akt. | Tyrolienne.

Max Peltine

Das amüsante Kerlehen. — Brillanter Humorist.

La belle Kreola | Ferri François

Soubrette und Vortragskünstlerin I. Ranges. | Der Präsentkönig. Deutschlands bester

humor. Zauberkünstler.

Scala-Cinéma

Die schönsten Bilderserien der Welt.

Jeden Mittwoch und Samstag neues Programm.

Wo Land und Meer sich berühren | Die kleinsten Ringkämpfer der Welt

Amerikanisches Sensationsdrama. | Sensationelle Sportszenen.

Die ersten Kirschen | Lea auf Rollschuhen

Posse. | Burleske.

Zu spät kommt oft die Reue

Dramatischer Kunstfilm.

Täglich abends

8.15 Uhr: Grosse Vorstellung

An Sonn- und Feiertagen nachmittags 4 Uhr und abends 8.15 Uhr.

Kassen-Oeffnung eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellungen.

Bedeutend ermässigte Eintrittspreise:

III. Platz 30 Pfg., II. Platz 50 Pfg., I. Platz 80 Pfg., Seitenloge per Person

Mk. 1.20, Mittelloge per Person Mk. 1.50 — Vorverkauf an den bisherigen

Verkaufsstellen. 28373

Circus Corthy-Althoff.

Gegründet 1853 | Direktor und Besitzer: | Gegründet 1853

Pierre Althoff.

Der grosse

Circus

Corthy-Althoff

kommt!

Freitag, den 5. Mai: Eröffnungs-Vorstellung.

29096